

Ausbildung mit Dualis-geprüfter Qualität

HEILBRONN Die ersten 21 Firmer aus der gesamten Region, die sich in den vergangenen Jahren als Pilotbetriebe an der Ausbildungs-Qualitäts-offensive der IHK beteiligt haben sind gestern mit dem Dualis-Zertifikat für eine gute Ausbildung ausgezeichnet worden. Sie erfüllen nicht nur alle im Berufsbildungsgesetz vorgegebenen Kriterien vollständig sondern haben sich auch einem Audit unterzogen, das die Qualität der Lehre beurteilt und überprüft.

IHK-Präsident Harald Unkelbach sieht das Zertifikat als Beweis dafür „dass das Unternehmen ein großes Augenmerk auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung richtet“, und empfiehlt den Mitgliedsbetriebern die Teilnahme. Der zuständige IHK-Abteilungsleiter Dietmar Niedziella rechnet damit, dass bis in fünf Jahren etwa 500 Firmen in der Region ein Dualis-Zertifikat tragen werden.

IHK-Vollversammlungsmitglied Petra Jouaux aus Grünsfeld, die Dualis ursprünglich kritisch gesehen hatte, steht jetzt hinter dem Projekt und hat ihre Firma zertifizieren lassen. „Man hat einen echten Vorteil“, sagt sie. Die Lauffener Firma Schunk, deren Ausbildung ohnehin einen guten Ruf hat, ist ebenfalls angetan – weil durch das Audit Transparenz geschaffen wurde. Nicht nur die Ausbilder seien eingebunden sondern alle, die im Betrieb mit dem Nachwuchs zu tun haben. *mfa*

Kommentar „Höchste Zeit“

Kommentar

Im Kampf um die besten Köpfe müssen die Firmen an der Qualität ihrer Ausbildung arbeiten.



Von Manfred Stockburger

Höchste Zeit

Eigentlich ist es nur verwunderlich, dass es Dualis nicht schon lange gibt: ein Zertifikat, mit dem Unternehmen die Qualität ihrer Ausbildung nach außen unter Beweis stellen können. Eine vorgelagerte Beratungsphase sorgt dafür, dass zertifizierte Betriebe ihre Ausbildung tatsächlich nach modernen Kriterien ausrichten. Warum das wichtig ist? Willkür des Meisters oder Kaffeekochen und Hofkehren als hauptsächliche Ausbildungsinhalte sowie erzwungene Überstunden gehören nämlich ins Mittelalter. Leider gibt es das aber auch heute noch.

Trotzdem hat die IHK mehr als drei Jahre gebraucht, um das Dualis-Projekt auf den Weg zu bringen. Ironischerweise hatten sich vor allem kleine Firmen gegen die Einführung gewehrt, weil sie sich im Nachteil sahen. Dabei sind es genau diese Betriebe, die von Beratung und Zertifikat profitieren werden: Dass Audi, Schunk und Würth oder R. Stahl gute Ausbildungswerkstätten haben, ist hinlänglich bekannt.

Bis das Zertifikat richtig Wirkung zeigen kann, werden aber noch Jahre vergehen. Denn dass es seit gestern in der Region 21 Dualis-Betriebe gibt, heißt im Umkehrschluss nicht, dass die anderen 2480 bei der IHK registrierten Ausbildungsbetriebe schlecht wären. Wirklich aussagekräftig wird das Siegel aber erst, wenn der Aufkleber mit dem gelben Haken an der Tür einer nennenswerten Zahl von Ausbildungsbetrieben klebt. Erst dann wird das Dualis-Zertifikat für Jugendliche und ihre Eltern zu einer sinnvollen Entscheidungshilfe.

Wenn sich die Handwerkskammer dem Dualis-Projekt der IHK anschließen würde, wäre es noch besser. Bei welcher Kammer ein Ausbildungsverhältnis registriert ist, sollte im Alltag keine Rolle spielen.

@ Ihre Meinung?
manfred.stockburger@stimme.de